



Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde Aalen

Dezember 2014

Ist noch Platz in der Herberge?

Krippenszene Herbergssuche:



ev. Christuskirche Ostrach

Bootsflüchtlinge © JEKD



Kaserne Ellwangen

Evangelisches Dekanatamt und Pfarramt Stadtkirche I	Dekan Ralf Drescher Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Tel (07361) 9 56 20 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de www.evangelische-kirchengemeinde-aalen.de
Internetauftritt	
Gemeindebüro Ansprechpartnerinnen	Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Heike Haidn und Lydia Munk Tel (07361) 9 56 20 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Öffnungszeiten	Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr und Do 14 – 17 Uhr
Pfarrer zur Dienstaushilfe	Pfarrer Rainer Schmid Ziegelstraße 25, 73431 Aalen Tel (07361) 63 39 797 E-Mail: rainer.schmid@elkw.de
Pfarramt Stadtkirche II	Pfarrer Bernhard Richter Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Tel (07361) 6 23 27 Mobil (0173) 6 66 80 53 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: bernhard.richter@elkw.de
Pfarramt Markuskirche	Pfarrer Marco Frey Erwin-Rommel-Str. 16, 73 430 Aalen Tel (07361) 4 11 23 Fax (07361) 4 57 43 E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de
Pfarramt Martinskirche	Pfarrerinnen Caroline Bender Zebertstr. 39, 73 431 Aalen Tel (07361) 33 155 od. (07361) 99 75 994 Fax (07361) 37 60 17 E-Mail: caroline.bender@elkw.de
Pfarramt Peter und Paul	Pfarrer Uwe Quast Auf der Heide 3, 73 431 Aalen Tel (07361) 9 99 14 66 E-Mail: uwe.quast@elkw.de
Krankenhauseelsorge am Ostalb-Klinikum	Pfarrerinnen Ursula Schütz Tel (07361) 55 31 54 (vormittags) Fax (07361) 55 31 53 E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de
Evangelische Kirchenpflege	Herr Harald Schweikert Wilhelm-Merz-Str. 13, 73 430 Aalen Tel (07361) 5 26 51 20 Fax (07361) 5 26 51 99 E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de
Kirchenmusik, Bezirkskantorat	Kirchenmusikdirektor Thomas Haller Curfeßstr. 31, 73 430 Aalen Tel (07361) 96 12 20 Fax (07361) 96 12 22 E-Mail: thomas.haller@t-online.de Internetauftritt http://www.kirchenmusik-aalen.de/

"Da kommt was auf uns zu"

Da kommt was auf uns zu. Oft und für viele Menschen ist das ein Grund zur Sorge und nicht zur Vorfreude. Ganz besonders in diesen Zeiten und Tagen. Das ist immer schon so gewesen. "Diese Zeiten" sind besonders, sind schwer, turbulent, gefährlich, problematisch. Es gelingt uns nicht, im Trubel des Heute die guten alten Zeiten von morgen zu erkennen, an die wir uns gerne erinnern werden. Meist war es aber doch so, nicht wahr? Die kleinen und großen Überraschungen, mit denen unsere pubertierenden Kinder uns zum Haareraufen brachten. Der Streß am Arbeitsplatz. Die vielen Termine und die wenige Zeit, ja auch Krankheiten, wenn sie denn überwunden wurden, können in der Rückschau etwas Gutes haben.

Da kommt was auf uns zu. Auch in den nächsten Wochen und Monaten wird der Krieg im Nahen Osten uns umtreiben. Flüchtlinge kommen in Scharen zu uns und wir werden sie bei uns aufnehmen müssen und wollen, werden aktive Nachbarn sein für die, die als Fremde und mit großer Seelenlast zu uns kommen. Auch in unserer Gemeinde wird aktiv an dem herzlichen und kultivierten Willkommen für die Flüchtlinge gearbeitet. Die Zeiten, die nicht nur kalendarisch jetzt auf uns zukommen, Advent und Weihnachten sind auch Geschehnisse von Migration, Unbehautheit und Flucht. Wer konkret mittun möchte in der wahrhaftig adventlichen Flüchtlingsarbeit: Pfarrer Rainer Schmid (07361-6339797) weiß, was wo und wie zu tun ist.

Der späte Herbst und die Wintertage sind Zeiten, in denen einsame Menschen ihr Verlassensein besonders elend erfahren. Aus Melancholie wird leicht Depression. Wer den Herbst-Blues kennt, weiß, was auf einen zukommen kann. Die Zuversicht, dass in die Tristesse hinein ein kleines Wunder geschieht, dringt nicht durch den Nebel der Niedergeschlagenheit. Da kommt doch keiner und spricht und fragt und ist da. Aber wir wissen, es braucht kein Wunder, um einsamen Menschen ein adventliches Licht im konkreten wie im übertragenen Sinne zu bringen. Es braucht Engagement und Zeit. Wer mithelfen möchte beim Besuchsdienst, bei den Nachmittagen der Begegnung, beim Heiligabend für Alleinstehende - Sylvia Caspari (07361-370510) hilft zur Tat.

Da kommt was auf uns zu: Advent, die Ankunft des Heils, der Weg zur Geburt unseres Herrn und Bruders Jesus Christus. Advent, die immerwährende Chance zum Neustart, zur Kehre, wo Wende sinnvoll ist, zum Aufbruch in die eigene Zukunft. Advent, die Einladung zur Gemeinde und zur Zuversicht in der Gemeinschaft der Christenmenschen und deshalb zur Freude darüber, dass da was auf uns zukommt, alle Jahre wieder und alle Tage neu.

Rainer Wiese

Advent - Wer darf bei mir ankommen?

Wir sind im Advent. In der Geschichte wurde die Zeit als Buß- und Fastenzeit, aber dann zunehmend als Zeit in freudiger Erwartung auf die Ankunft des Sohnes Gottes verstanden. Wir finden im Advent heute durchaus Besinnliches, aber auch und Kommerzielles und Geschmackloses. Es ist schwerer geworden der Frage Paul Gerhards „Wie soll ich dich empfangen?“ Raum zu geben, sich innerlich auf die Reise zu begeben, das Herz zu öffnen.

Maria und Josef hingegen hatten keine Wahl, sie mussten auf die Reise gehen. Vor und auf dem Weg nach Bethlehem ist auch in ihren Herzen einiges in Bewegung gekommen. Ich denke an das Magnificat der Maria aus Lukas 1. Maria besingt die Größe und Barmherzigkeit Gottes. Sie schenkt Gott ihr Herz und wird so getragen von seiner Gegenwart. Mögen auch wir innere Türen öffnen und Gottes Nähe erfahren. Mögen wir in dieser Zeit Schwerpunkte wieder bedenken und auch das ein oder andere lassen.

Nach der Geburt des Gottessohnes in kalter Nacht in einem Stall oder einer Felsenhöhle mussten Maria und Josef weiter nach Ägypten, auf der Flucht vor Herodes.



Die Flucht der Heiligen Familie wurde zu allen Zeiten in der Kunst dargestellt. Hier eine sehr frühe Freskomalerei (1304) aus der Arena-Kapelle zu Padua. Im Rahmen eines ganzen Bilderzyklus zur Bibel hat Giotto diese Darstellung gemalt.

Anders als die göttliche Familie können wir in sicheren und warmen Häusern leben. Wir sind zumeist sehr weit weg von den Nöten von damals. Doch die Älteren unter uns können sich noch an Kriegs- und Nachkriegszeiten erinnern. Nun werden wir gerade in diesen Tagen mit Nöten wieder neu konfrontiert. Menschen verlassen ihre Heimat und ihre Familie wegen Krieg und Verfolgung. Sie verlassen sie auch wegen Armut und Perspektivlosigkeit.

Was Maria und Josef durchmachen mussten, erleiden heute Millionen erneut. Wenn Maria singt, dass Gott die Hungrigen mit Gütern füllt, dann ist es die Erwartung, dass Gott tatsächlich handelt, sättigt, ein Obdach gibt, Freude schenkt. Und das geschieht gerade durch Menschen.

Advent zu feiern heißt von daher nicht nur innere Türen, sondern auch sichtbare Türen zu öffnen. Wo kann ich hier einen Beitrag leisten?

Das Hereinlassen Jesu ist nicht sehr weit weg von dem Hereinlassen sich in Not befindender Menschen. Jesus sagt: „Was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40).

Marco Frey

Der Fluch des schwarzen Goldes Unser diesjähriges Förderprojekt

Vom Erdölboom im Süden des Tschad (Zentralafrika) profitieren nur wenige. Viele Kleinbauernfamilien haben ihr Land verloren. Eine kleine Organisation hilft ihnen bei der Durchsetzung ihrer Rechte.

„Zu essen gab es früher genug“, erzählt Auguste Djinodji, 87. „Auf den Feldern haben wir Maniok, Taro, Süßkartoffeln, Bohnen und Erdnüsse angebaut. Und im Buschwald weideten Rinder, Schafe und Ziegen.“ Zwar waren die Menschen nicht reich. Aber sie hatten ein Auskommen. Heute ist das anders. Denn seit gut einem Jahrzehnt fördern Großkonzerne im Süden des Tschad Erdöl. Die Milliardeninvestition wurde als Projekt zur Armutsbekämpfung verkauft. „Man hat uns das Blaue vom Himmel versprochen“, erzählt Auguste Djinodji, Dorfältester von Maikeri, mit bebender Stimme. „Sauberes Trinkwasser, neue Schulen, stabile Häuser, sogar Elektrizität. Und was haben wir bekom-



men? Nichts!“ Es kam noch schlimmer. „Sie haben uns sogar unser Land weggenommen.“

Wasserholen ist Frauensache, und es gibt klare Regeln. „Für jede Schale bezahlen wir ein paar Francs. Nicht viel: Das kann sich jeder leisten. Aber es summiert sich. Inzwischen sollen schon viele hunderttausend Franc auf unserem Konto sein“, sagt Marie Yomoundjim aus dem Dorf Madana. Ein Komitee hat die Aufgabe, für den Tag X vorzusorgen. „Falls die Pumpe eines Tages kaputt geht, haben wir dann genügend Geld für die Reparatur.“ Früher musste die 59-Jährige fünf Kilometer gehen, um Wasser zu holen. „Saubere war das nicht: Ich hatte ständig Bauchweh“. Doch das ist passé. Seit mehr als 15 Jahren setzt sich Djéalar Miankeol für die Rechte der Bauernfamilien in der Erdölregion ein. Der Gründer der Association Ngaoubourandi (Verein Regenbogen) legt sich mit den Ölkonzernen an und macht Korruption öffentlich. „Insgesamt sind mehr als 60 Dörfer betroffen. Allein in der Kernregion um Maikeri haben wir 1.200 Pumpen gezählt. Viel Land ging auch beim Bau von Straßen, Pipelines, Ölspeichern und Stromleitungen verloren.“ Die Association Ngaoubourandi kämpft für faire Entschädigungen und setzt Hoffnungszeichen – etwa durch den Bau von Trinkwasserbrunnen oder einer Gesundheitsstation. „Jetzt geht es endlich voran“, sagt Auguste Djinodji.

Brot für die Welt unterstützt hier mehrere kleine und große Projekte, z.B.:

- Saatgutbeschaffung für die Kleinbauern
- Schulung eines Brunnenkomitees (Buchführung, Organisation, Mechaniker)
- Ausarbeitung eines lokalen Entwicklungsplanes

Wenn Sie hierfür spenden wollen, nutzen Sie bitte den Überweisungsträger Seite 21

Um solche Förderanlagen an geeigneten Stellen zu platzieren, begingen die Ölkonzerne systematischen Landraub. Gutes und lebensnotwendiges Ackerland ging so den Kleinbauern verloren.

Sauberes Wasser ist kostbar



Djéalar Miankeol:



„Ich war fremd, und ihr habt mich [nicht] aufgenommen“

Aus vielen Kriegsgebieten und Diktaturen kommen Menschen auf gefährvollen Wegen zu uns nach Deutschland.

Nach dem Verteilungsschlüssel werden etwa 15 % der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, an das Land Baden-Württemberg verwiesen, und davon etwa 3 % an den Ostalbkreis. Das werden in diesem Jahr insgesamt ungefähr 950 Flüchtlinge sein.

Von diesen Flüchtlingen, leben seit Juli diesen Jahres etwa 20 Personen im hinteren Teil unseres alten Gemeindehauses in der Friedhofstraße. Wir haben die ehemalige Hausmeisterwohnung und das ehemalige Jugendcafé zu diesem Zweck befristet an das Landratsamt vermietet.

Auch in der Ulmer Straße, in der Hofackerschule und in anderen Unterkünften wohnen Flüchtlinge.

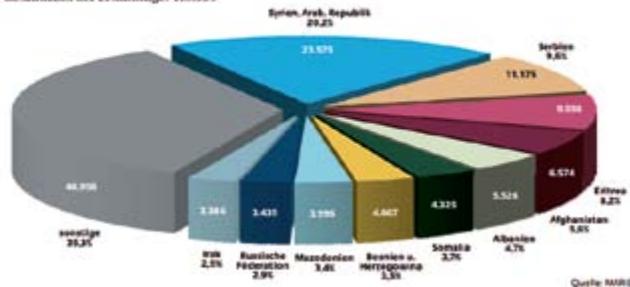
Obwohl für die Betreuung der Flüchtlinge das Landratsamt zuständig ist - und auch zuständig bleibt, ist es unsere Aufgabe, hier nach Kräften mit zu helfen.

Wichtig ist es, Ehrenamtliche zu finden, die Kontakt zu den Flüchtlingen aufnehmen und halten. Derzeit werden im Rahmen des „Asyl-Sozialführerscheines“ fünfzehn Ehrenamtliche an neun Abenden auf diese Aufgabe vorbereitet.

Aber man kann auch ohne Ausbildung helfen. Gebraucht werden unter anderem Ehrenamtliche, die „Deutsch für Anfänger“ unterrichten können, die mit den Flüchtlingen Fußball spielen, und Menschen die Flüchtlinge zum Arzt begleiten. Gesucht werden auch verkehrstüchtige Fahrräder und gut erhaltene Winterkleidung für junge Männer. Falls Sie etwas anbieten können, dürfen Sie sich gerne an die Sozialarbeiter des Landratsamt wenden (Telefon 07361 503-1254); oder auch direkt an mich.

Dass Menschen aus anderen Ländern zu uns kommen, ist nichts Neues. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele Menschen aus Osteuropa zu uns. Dann kamen Gastarbeiter aus Südeuropa. Dann kamen Spätaussiedler. Im Jahr 1979 hat Pfarrer Fischer spontan 89 „boat-people“ im evangelischen Gemeindehaus in Wasseralfingen aufgenommen. Manche von uns haben auch in der eigenen Familie Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung.

Hauptherkunftsländer im Zeitraum 01.01. bis 30.09.2014
Gesamtzahl der Erstarränge: 116.659



Man sieht die aktuelle bundesweite Aufschlüsselung der Flüchtlinge nach deren Herkunftsländern. Derzeit leben in Aalen Menschen mit Flüchtlingsstatus vor allem aus: Gambia, Nigeria, Kosovo, Syrien, Irak und weiteren Ländern mit geringem prozentualen Anteil.

Am Anfang hat man sich immer über die Sprache und die Gewohnheiten der Neuen gewundert. Aber mit der Zeit wurden alle durch die Arbeit, durch die Schule und durch Vereine gut integriert.

In der Bibel steht viel über Flüchtlinge. Zum Beispiel Abraham: „Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als ein Fremdling aufhielte; denn der Hunger war groß im Lande.“ Das heißt: Abraham war ein Wirtschaftsflüchtling. Wäre er in Deutschland anerkannt worden? Mose floh, weil er einen ägyptischen Sklaventreiber umgebracht hatte nach Midian. Maria und Josef flohen mit ihrem Kind vor König Herodes nach Ägypten. Soweit nur einige Bibelstellen. Diese Geschichten zeigen: Menschen auf der Flucht brauchen Hilfe - zu jeder Zeit und an jedem Ort. Im Hebräerbrief heißt es: „Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben, denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.“



Die ev. Kirchengemeinde Aalen lädt ein, ihre Räume zu benutzen. Wenigstens kann so das "zwangsweise verwaiste" Gemeindehaus für eine bestimmte Zeit einer guten Nutzung zugeführt werden.

Es ist menschlich, dass man zunächst Angst hat oder unsicher ist im Umgang mit Fremden. Aber inzwischen weiß ich: Die Flüchtlinge sind genauso individuelle Menschen wie wir. Der eine ist religiös, der nächste musikalisch, der dritte ist Fußballfan etc. Erstaunlich viele Flüchtlinge sind übrigens gut ausgebildet. Darunter sind Lehrer, Ärzte, Ingenieure.

Flüchtlinge sind anfangs unsicher. Sie kennen sich nicht aus. Sie wissen nicht, wie man die Maschinen (z.B. Fahrkartenautomat) bedient. Deshalb sind die Flüchtlinge am Anfang eher vorsichtig. Alles hängt davon ab, wie gut wir Einheimischen dann den Kontakt suchen und pflegen.

Die Bibel erinnert uns auch daran, dass wir alle letztlich „Fremdlinge und Pilger“ auf dieser Erde sind.

Rainer Schmid

Die genannten Bibelstellen:

Mt 25, 35.38; 1. Mose 12,10; 2. Mose 2,11-15;
Mt 2,13-15; 1. Petrus 2,11, Hebräer 13,2



God's own creation - Workshop in Kyebi Ghana, 1. bis 18. August 2014

Aus dem Bezirk waren im vergangenen August 9 Personen in Ghana, darunter auch 4 Aalener: das Ehepaar Schöppach, die Schülerin Tabea Seeßelberg und Pfr. Uwe Quast. Am 16. Oktober berichteten sie über ihre dortigen Erfahrungen und Begegnungen in Peter und Paul. Sehr beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von der Wertschätzung und der Gastfreundschaft, die ihnen in Ghana entgegengebracht wurde. Die Partnerschaft zum Partnerbezirk Akyem Abuakua verschaffte ein verändertes Bewusstsein: für Dinge, die für uns in Deutschland selbstverständlich sind (z.B. für Wasser) und für den eigenen Glauben und das alltägliche Handeln.

Hier der Bericht von zwei Teilnehmerinnen:

Ich packe meinen Koffer... Was bringen wir mit nach Hause in unsere Gemeinden im Bezirk Aalen? Vor dieser Frage standen wir am Ende unseres Besuches bei unseren ghanaischen Freunden in Kyebi, die uns am 17. August in jeder Hinsicht reich beschenkt verabschiedeten.

Eine erste Kostbarkeit, die wir im Gepäck haben, ist das gemeinsame Lesen und Diskutieren der ersten beiden Kapitel des ersten Buches Mose, die von der Erschaffung der Welt erzählen. Deutlich wurde bei diesen Bibelarbeiten die unterschiedliche Zugangsweise zu diesen Texten. Während für uns die Frage nach der Vereinbarkeit von Glauben und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen im Vordergrund stand, setzen die ghanaischen Partner ihre unmittelbaren Erfahrungen



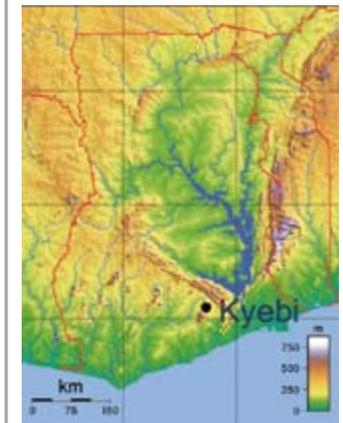
Die Ghanaer kennen keine Berührungängste.

mit den beiden tropischen Jahreszeiten, der Regen- und Trockenzeit, und dem jähen Wechsel von Tag und Nacht in Beziehung zu den Schöpfungswerken Gottes. Sie sehen in ihrem Erleben dieser Phänomene Gottes ordnende und seine Schöpfung bewahrende Hand. Ein Höhepunkt unserer Gespräche war die Diskussion über die Sonntagsruhe, den 7. Schöpfungstag, und die Deutung der Erschaffung der Frau aus der Rippe Adams: Überraschend war für uns die hohe Wertschätzung und gesellschaftliche Stellung der Frau, die die Ghanaer aus dieser Textstelle ableiten. Jedem Versuch, Frauen eine dem Mann untergeordnete und minderwertige Position zuzuschreiben, erteilen sie eine klare Absage und nehmen auch ausgesprochen kritisch entsprechende gesellschaftliche Wirklichkeiten wahr, ob in Ghana oder Europa.

Das zweite wertvolle Mitbringsel in unserem Koffer ist ein verändertes Bewusstsein für etwas, das für uns in Deutschland selbstverständlich ist: Wasser. Wir brauchen nur den Hahn aufzudrehen, um das ganze Jahr über, vierundzwanzig Stunden am Tag, so viel sauberes Wasser zu bekommen, wie wir wollen. Kein Wunder, dass wir uns kaum einmal bewusst machen, welchen Luxus wir mit unserer geregelten Trinkwasserversorgung eigentlich genießen. In Ghana sieht das ganz anders aus. Nur wenige Häuser sind ans Wasser-Netz angeschlossen. Die meisten Familien müssen ihr Wasser in Schüsseln vom Brunnen holen. Selbst wenn es Leitungswasser gibt, sollte man es besser nur zum Waschen und Duschen benutzen und nicht trinken. Extra aufbereitetes Trinkwasser wird in Flaschen oder kleinen Plastikbeuteln verkauft und ist sehr teuer. Diese kostspielige Versorgung mit Trinkwasser wurde erst durch die fortschreitende Umweltzerstörung in Ghana nötig. Ghana war wegen seiner Goldvorkommen früher unter dem Namen „Goldküste“ bekannt, und auch wird dort nach Gold geschürft, was allerdings auf Kosten der Umwelt geschieht: Beim Schürfen wird Quecksilber eingesetzt, das nicht nur die Gesundheit der Arbeiter schädigt, sondern auch in die nahe gelegenen Gewässer gelangt. Das Wasser des Flusses, der an Kyebi vorbeifließt, war noch vor wenigen Jahrzehnten von so guter Qualität, dass man es gefahrlos trinken konnte. So erzählen es uns die Ghanaer. Heute kann man diese Geschichte kaum glauben: Wer am Flussbett entlang spaziert, sieht darin statt klarem, sauberem Was-



Wasser in hygienischer Verpackung



Giftküche an der Goldküste - alle sind den gesundheits-schädlichen Bedingungen ausgesetzt.



Wunden im Urwald
verursacht durch
modernste Arbeitsmittel

ser eine gelbbraune Brühe. Daher ist das Bohren von Brunnen, um sauberes Wasser zu bekommen, dringend notwendig, - ein Projekt, das vom ev. Kirchenbezirk Aalen finanziell unterstützt wird.

Den Goldsuchern und ihren Auftraggebern dagegen scheint nicht bewusst zu sein, welche vielleicht irreparablen Schäden sie mit ihrem Tun anrichten. Sind die Goldvorkommen erschöpft, verlassen sie die durchwühlten Gebiete, die das Leben der Bewohner unmittelbar gefährden. So ertrank im vergangenen Jahr ein Kind in einer der Schürfgruben, die sich mit Wasser gefüllt hatte. Daher will die presbyterianische Kirche im Partnerbezirk Akyem Abuakua mit einem ökologischen Projekt beginnen, das Aufklärung und die Rekultivierung dieser zerstörten Landstriche zum Ziel hat. und die Rekultivierung dieser zerstörten Landstriche zum Ziel hat.

Aber nicht allein die Goldsucher, sondern die meisten Ghanaer machen sich anscheinend wenig Gedanken über die Umwelt. Müll wird achtlos weggeworfen, egal ob an den Straßenrand, ins nächste Gebüsch oder in die Nähe von Gewässern. Wenn sich doch zu viel anhäuft, wird der Müllberg einfach angezündet. Auch dadurch gelangen Schadstoffe in die Erde und ins Wasser. Für uns Besucher aus Deutschland ist dieses Verhalten unverständlich. Aber behandeln wir die Natur wirklich mit mehr Achtsamkeit oder sind auch wir, ohne es uns bewusst zu machen, für Verschwendung und Verschmutzung des für uns eigentlich so kostbaren Wassers verantwortlich?

Unser letztes Reisepräsent ist ein Einblick in die bewegte Geschichte der Ashanti bei einem Besuch des alten Königspalastes in Kumasi. Die stolze Kultur der Ashanti findet sich auch heute noch in den kunstvoll gewobenen und bedruckten Kente- Stoffen mit ihrer reichen Farb- und Mustersymbolik. Diese alten Adinkra- Symbole sind wie selbstverständlich auf Alltagsgegenständen wie z. B. Kacheln oder Stuhllehnen gegenwärtig, aber auch im christlichen Kontext wie z.B. an Kirchentüren: So wird eine Darstellung Jesu als der gute Hirte mit dem alten Symbol Gye Nyame, Gott der Allmächtige, kombiniert. (Foto links außen)

Voller Dankbarkeit für diese vielfältigen Erfahrungen, aber auch für die Liebe, Fürsorge und Einfühlsamkeit, mit der uns unsere ghanaischen Partner während unseres Aufenthalts umsorgt haben, sind wir gesund und wohlbehalten zurückgekehrt: eine von Gott reich gesegnete Zeit!

Carola Moser, Eva Schuster



Sonntag in Ghana:
Vor dem Gottesdienst wird
der kleine Bruder gebadet.



Die Königin von St. Johann ist wieder vor Ort

Nach Jahren der Vorbereitung und einem halben Jahr Aufenthalt in der Orgelrestaurierungswerkstatt Wegscheider in Dresden konnte unsere Barock-Orgel in der Johanneskirche im Reformationsgottesdienst am 31. Oktober 2014 wieder eingeweiht werden. In vier Konzerten und zwei Orgelführungen ließen Thomas Haller, Johannes Fiedler und Prof. Jens Wollenschläger das wiedergeborene Barockinstrument in aller Pracht erklingen.

Das 130 Seiten umfassende Buch "Die Königin von St. Johann Aalen" ist aus diesem Anlass erschienen. Es ist ein empfehlenswertes Bilder- und Lesebuch, das Kirchen-, Stadt- und Regionalgeschichte mit einschließt. Zum Selbstkostenpreis von 20 € ist es bei Familie Walter (Tel 31686) und bei allen kirchenmusikalischen Veranstaltungen erhältlich.

Das Instrument mit seinen besonderen Klängen und der wiederbelebten Blasbalganlage mit manuellem Betrieb erklingt in allen Gottesdiensten in der Johanneskirche. 2015 werden vier Konzerte dem Instrument gewidmet sein. Nun gibt es im Ostalbkreis wieder zwei echte Barockorgeln: Die große Abteikirchenorgel in Neresheim und ihre kleine Schwester in Aalen.

Thomas Haller



Zwei Seiten aus dem Buch:



Bauvorhaben: Wie geht es weiter?

Liebe Leserinnen und Leser, gerne nutzen wir wieder die Gelegenheit und informieren Sie über den aktuellen Stand im Blick auf unser großes Bauvorhaben. Wie Sie wissen soll in der Friedhofstraße ein neues Gemeindehaus entstehen. Außerdem soll das denkmalgeschützte Dekanatsgebäude in der Dekanstraße im Anschluss daran gründlich saniert werden.

Im Zeitraffer: Nachdem die beiden Grundstücke (Martinskirche und Markuskirche) im April dieses Jahres an die städtische Wohnungsbaugesellschaft verkauft werden konnten, waren die finanziellen Voraussetzungen für das weitere Vorgehen geschaffen.

Ebenfalls im April war daher eine Delegation des Kirchengemeinderats beim Oberkirchenrat in Stuttgart, um dort die nächsten Schritte zu beraten - zumal ein Bauvorhaben dieser Größe eng mit dem zuständigen Dezernat im Oberkirchenrat abgestimmt werden muss.

Erfreulicherweise wurde das bisherige Vorgehen der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen vom Oberkirchenrat grundsätzlich befürwortet. Jetzt sollte seitens der Kirchengemeinde das Raumprogramm noch einmal überprüft und definiert werden. Das geschah auf einer Klausur des Kirchengemeinderats im Mai in Leinroden.

Damit konnten die Architekten (Klaiber und Oettle aus Schwäbisch Gmünd) auf der Basis ihrer Machbarkeitsstudien mit der konkreten Planung beginnen. Außerdem wurde die Atrium Projekt GmbH aus Reutlingen vom Oberkirchenrat als Projektsteuerer eingesetzt. Atrium verfügt seit vielen Jahren über eine große Erfahrung in der Planung kirchlicher Bauvorhaben.

Zwischenzeitlich wurden alle maßgeblichen Fachplaner beauftragt. Wir rechnen damit, dass im Frühjahr ein erster Entwurf für den Gemeindehausneubau vorgelegt werden kann. Sobald dies der Fall ist, werden wir zu einer Informationsveranstaltung einladen.

5 Millionen Euro

Der Kostenrahmen beläuft sich auf ca. 5 Mio Euro (Neubau Gemeindehaus und Sanierung des denkmalgeschützten Dekanatsgebäudes). Diese Summe wird für die evangelische Kirchengemeinde Aalen eine ziemliche Herausforderung bedeuten.

Wir wollen Sie daher herzlich bitten, uns mit Ihrer Weihnachtsgabe dabei zu unterstützen. Herzlichen Dank.

Mit den besten Wünschen für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest

Thomas Hiesinger
Vorsitzender

Ralf Drescher
Dekan

Wenn Sie spenden wollen, nutzen Sie bitte den Überweisungsträger
Seite 20

„Peter haut ab“ – Ökumenische Kinderbibelwoche in Peter u. Paul

Von Dienstag bis Donnerstag in den Herbstferien haben jeweils vormittags circa 50 Kinder und über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ökumenischen Gemeindezentrum Peter und Paul auf der Heide in der Geschichte mit einem Jungen, genannt Peter, mitgefiebert, als der von zu Hause wegging, mitgelitten, als er bei den Schweinen im Dreck landete und sich mitgefremt und auch mit seinem Bruder mitgeärgert, als der Junge wieder zurück nach Hause kam.



Eingebettet in eine moderne Rahmengeschichte wurde dieses Gleichnis, das Jesus vom verlorenen Sohn erzählte, für die Kinder lebendig. Jeder Morgen begann mit einer wiederkehrenden Liturgie und vielen Liedern, die zu Kinderbibelwochen-Hits wurden und einem tollen Anspiel der Jugendlichen zur Geschichte. Anschließend wurden die Inhalte in Kleingruppen vertieft und es wurde viel gebastelt, gespielt, gelacht und gesungen. Alle waren mit Eifer und Freude dabei. Am Sonntag im großen Familien-Gottesdienst, spritzig begleitet von der extra für die KiBiWo firmierten Band, war das Gleichnis Jesu noch einmal in seinem ganzen Spannungsbogen präsent. In ihrer Predigt ging Pfarrerin Caroline Bender darauf ein, dass Gott wie dieser Vater zu uns Menschen ist, der alle mit offenen Armen empfängt. Danach ließen sich alle das Mittagessen im Rahmen von „11 Plus“ schmecken und freuen sich schon auf die nächsten Herbstferien mit der Kinderbibelwoche.

Kontaktstudium von Pfarrer Uwe Quast

Im kommenden Sommersemester (Ende April bis Ende Juli 2015) wird Pfr. Uwe Quast ein „Kontaktstudium“ in Tübingen machen und wird in dieser Zeit von seinen pfarramtlichen Aufgaben befreit. Nach seinen Erfahrungen in der Berufsschule und in Aalen möchte Pfr. Quast „Interkulturelle Theologie“ und „Ökumene“ studieren, d.h. seine bisherigen Erfahrungen reflektieren und bedenken, wie Glaube und Kirche den Herausforderungen einer „globalisierten“ Welt begegnen können.



Toll, dass viele junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Kindern diese Herbstferienwoche gestalteten!



Wie es sich für Peter (bzw. Petra) im Schweinestall wohl anfühlte?



Der Spaß, den alle bei diesem Projekt hatten, ist deutlich zu erkennen.

Es darf wieder "gebuddelt" werden

Schon vor dem Neubau des Gemeindetagheims in Leinroden war der große Sandkasten für die Kinder des Ferientagheims eine der großen Attraktionen. In den ersten vier Wochen wurde im Sandkasten gebuddelt, Sandkuchen gebacken, Rallyestrecken gebaut und Ritterburgen errichtet.

Leider musste dann vor vier Jahren der Sandkasten am alten Standort den Bau- und Baumfällarbeiten weichen. Seither wurde die Spielmöglichkeit von vielen Kindern (und junggebliebenen MitarbeiterInnen) schmerzlich vermisst.

Jetzt gibt es dank der Eigeninitiative des Ferientagheim-MitarbeiterInnen-Teams einen neuen Sandkasten. Der Sandkasten wurde komplett durch das Team geplant und gebaut. Auch das Material wurde zu geringen Kosten (größtenteils sogar

kostenlos) herangeschafft.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Firma Rosaro Baugruppe Aalen, Bürgermeister Kiemel und dem Bauhof Abtsgmünd sowie dem Schotterwerk Schneider in Hülen. Sie haben durch Bereitstellung von Baumaterial, Transportmitteln und Baugeräten maßgeblich zum Gelingen der Aktion beigetragen.

Für das Team des Ferientagheims und Familie Bauer (Hausmeister Gemeindetagheim) war es ein Tag zwischen harter Arbeit und fröhlichem Teamgeist. Auf jeden Fall gingen alle am Bautag zufrieden, erschöpft und auch ein wenig stolz nach Hause.

Wir freuen uns schon auf das Ferientagheim 2015, wenn es heißt: „Es darf wieder gebuddelt werden.“

Hanna Fischer



Das Ergebnis des Projektes kann sich wirklich sehen lassen.

Wir sind Gottes Kinder

Mit vielen Kindern füllte sich am 19. September die Stadtkirche in Aalen. Die Evang. Kirchengemeinde hatte aus Anlass des Weltkindertages zu einem Mitmachkonzert eingeladen.

Der Liedermacher Jörg Sollbach aus Siegen stellte sein Konzert unter die Überschrift: Wir sind Gottes Kinder, ein gutes Motto, wie Pfarrer Bernhard Richter in seiner Begrüßung deutlich machte. „Denn Kinder sind ein Geschenk Gottes, uns anvertraut, und sie dürfen ihren Platz haben, in dieser Kirche und in unserer Welt!“

Mitreißende Lieder begeisterten die Kinder, aber Jörg Sollbach stimmte auch nachdenkliche Töne an. „Kleine Kinder dieser Welt, Kinder Gottes, von ihm hier hergestellt“, ein Lied das daran erinnerte, dass es nur in Aalen Kinder gibt, sondern auf der ganzen Welt, und „manchmal“, so gab Pfarrer Richter zu bedenken, „haben Kinder gar kein Zuhause, kein Bett zum Schlafen, kein Vesperbrot, das satt macht, Kinder, die mit ihren Eltern vielleicht auf der Flucht sind“.

Am Ende des Konzertes gab es mit allen Kindern eine



Polonaise, die um die Stadtkirche führte und ein sichtbares Zeichen in die Stadt hinein sein sollte, dass Weltkindertag ist und Kinder in Aalen und überall und hoffentlich auch überall auf der Welt willkommen sind.

Bernhard Richter

Wer mehr über Jörg Sollbach ("christlicher Liedermacher, Texter und Songpoet", wie er sich selbst beschreibt) und natürlich über Fridolin wissen möchte, kann deren Homepage besuchen. Dort steht an prominenter Stelle auch ein Bildbericht über den Weltkindertag in Aalen.

EH

www.joerg-sollbach.de

Die Polonaise am Ende des Gottesdienstes sollte auch den Personen außerhalb der Kirche zeigen, dass es hier in Aalen und andernorts Kinder gibt, die willkommen sein wollen.



Den Menschen in Grenzsituationen des Lebens begegnen

Ende September kamen sie im Rettungszentrum zusammen, die langjährigen und die neuen Notfallseelsorger, und zwar an dem Ort, wo der Dienst vor dreizehn Jahren begonnen hat. Diakon Jürgen Schnotz freute sich in seiner Begrüßung, dass sieben neue Notfallseelsorger ihre Ausbildung gemacht haben und mit dem Dienst der Notfallseelsorge beauftragt werden. Dekan Ralf Drescher sprach von einem wichtigen ökumenischen Dienst, „in dem wir Menschen in Grenzsituationen des Lebens begegnen und begleiten“. Dekan Dr. Pius Angstenberger stellte seine Ansprache unter das Motto: "Im Gehen entsteht der Weg."

Oft wissen wir nicht, wohin wir gehen, wen wir dort vorfinden, wohin wir gerufen werden. Am Beispiel der Emmausjünger aus Lukas 24 stellte Angstenberger heraus, dass Jesus lange an der Seite dieser Jünger einfach

mit ihnen gelaufen sei, ohne große Worte, und dass dies für uns heute in der Notfallseelsorge ein wichtiger Aspekt unseres Dienstes ist, dass wir an der Seite von Menschen in schwierigen Lebenssituationen bleiben. Im Rahmen der Beauftragungs-

feier wurde Dekanatsreferent Martin Keßler als Verantwortlicher für die Notfallseelsorge verabschiedet. Dekan Dr. Angstenberger dankte ihm für seine Zuverlässigkeit, auch für das Herzblut, das er bei dieser Aufgabe gezeigt hat. Dekan Ralf Drescher dankte Pfarrer Bernhard Richter, der nun die Verantwortung für die Notfallseelsorge übernimmt.

Richter selber erinnerte an die Anfänge der Notfallseelsorge im Jahre 2001. Er wolle mit dazu beitragen, dass dieser Dienst auch in Zukunft möglichst lückenlos möglich ist. „Notfallseelsorge macht nicht in erster Linie Spaß, sondern stellt sich an die Seite der Menschen, die sich in ganz schwierigen Lebenssituationen befinden, und läuft dem Leid dieser Welt nicht davon. Miteinander werden wir diesen Dienst am Menschen auch in Zukunft möglich machen können“, betonte Richter.

Unser Bild zeigt die neuen Notfallseelsorger nach ihrer Beauftragung durch die beiden Dekane Ralf Drescher und Dr. Pius Angstenberger und der Stabübergabe in der Leitungsverantwortung von Martin Keßler an Pfarrer Bernhard Richter

Bernhard Richter



Gelungene Premiere - Herbsthocketse in Waldhausen

Kirchengemeinderat Thomas Hiesinger konnte zu Beginn schon einige Gäste begrüßen und im Lauf des Abends kamen noch mehr dazu und folgten damit der Einladung zum fröhlichen Beisammensein.



Nach einem Impuls durch Pfarrerin Caroline Bender zu Beginn gab es beim Essen und Trinken für viele Geschmäcker etwas - von Zwiebelkuchen und neuem Wein, Schmalz- und Käsebröten bis zu leckeren Würsten. Den Höhepunkt bildete für diese fröhliche Runde sicherlich das „Offene Singen“ im schön dekorierten Bürgerhaus. Unter der Moderation von Kirchengemeinderat Dr. Rainer Wiese konnten, von Stefan Hahn-Dambacher und Elke Hiesinger auf Tasten und Saiten begleitet, viele in die bekannten Melodien einstimmen. Es hat viel Anerkennung gefunden, dass aus dem neuen Jahrgang Konfirmandinnen und Konfirmanden dabei waren und toll mitgeholfen haben, ebenso wie viele andere Gemeindeglieder auch - vorher, währenddessen und danach. Tausend Dank!

Caroline Bender

Vom großen Glück, noch klein zu sein.

Der Beginn der Kindermesse in der neuen Aula der Hochschule war in diesem Jahr ganz anders gestaltet. Vom Veranstalter gab es eine Anfrage, diesen Tag mit einem Ökumenischen Kindergottesdienst zu eröffnen. Und so begann die Kindermesse mit dem Kinderevangelium, erzählt von Pfarrer Bernhard Richter. Unter der Überschrift: "vom großen Glück, noch klein zu sein", ging Richter auf den Geschenkcharakter unserer Kinder ein und dass Menschen dies niemals vergessen dürfen. Auch nicht, dass jedes Kind ein Geschenk Gottes ist, das uns anvertraut ist und für das wir verantwortlich sind. Dabei lässt Gott aber die Eltern nicht allein, sondern schenkt Ihnen Kraft, Geduld, Phantasie und auch die nötige Liebe für die nicht immer einfache Aufgabe mit Kindern. Frau Man Pfeifer sorgte mit schwungvollen Rhythmen am Akkordeon für die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes.

Bernhard Richter



„Der Himmel geht über allen auf“

Am Sonntag, 13. Juli 2014, ließen sich viele Kinder mit ihren Familien in die Martinskirche einladen. Unter dem Leitthema, dass das Licht des Himmel über allen aufgeht und in alle übergeht, wurde ein Baby getauft, sangen die Kinder des Kinderhauses Purzelbaum fröhlich mit ihren Erzieherinnen, klatschten und bewegten sich passend dazu. Pfarrerin Caroline Bender griff das Motto in ihrer Predigt auf und sprach über Jesu anstößige Worte, sein Vater im Himmel lasse seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lasse es regnen über Gerechte und Ungerechte.



Der weltweite Himmelsbogen wurde auch gespannt mit der feierlichen Verabschiedung von Kinderkirch-Mitarbeiterin Aline Klinger für ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kinderheim in Südafrika. Neben einem Song und Sonnenmilch bekamen sie und ihr Freund einen Segen mit auf den Weg.

Caroline Bender

Foto (v.l.n.r.)
Dr. Andreas Schertel mit
David, Michael Häfele,
Gisela Häfele, Aline
Klinger, Dennis Rau,
Pfarrerin Caroline Bender



„An einem Strang ziehen“



Der Semestereröffnungsgottesdienst findet schon seit Jahren in der Stadthalle statt.

Für über tausend Studienanfänger begann Anfang Oktober ein neuer Lebensabschnitt. „Mit einem Studienplatz an der Hochschule in Aalen sind Sie auf der Erfolgsspur ins Leben eingebogen“ so Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider bei seiner Begrüßung in der Stadthalle. Kurz zuvor hatten die beiden Hochschuleelsorger Bernhard Richter und Tobias Obele mit einem Ökumenischen Gottesdienst das neue Semester eröffnet. Zusammen mit dem Bläserensemble der Hochschule unter Leitung von Reinhard Liebhäußer ermutigen Sie die vielen jungen Leute, die vor einem neuen Lebensabschnitt stehen und teilweise auch in einer fremden Umgebung sich neu orientieren müssten. Da ist es wichtig, nicht allein zu sein, sondern zusammenzustehen und an einem Strang zu ziehen. Das wurde dann auch gleich praktisch versucht, mit einem Tau, an dem nicht nur Studierende zogen, sondern auch die ganze Mannschaft des Rektorats. Ein gutes Zeichen für eine Hochschule mit allen Herausforderungen, die ein neues Semester mit sich bringen kann.

Bernhard Richter



Die beiden Hochschuleelsorger:
Tobias Obele (links)
Bernhard Richter (rechts)



Bootsflüchtlinge
aus "EU-Sicht"

Bitte entlang der Linien ausschneiden!

Das Einlegen von Überweisungsformularen in den Gemeindebrief wie bisher ist ein sehr aufwändiges und zeitraubendes Verfahren. Dazu bedarf es vieler helfenden Hände, die auch noch immens viel Zeit mitbringen müssen.

Versuchsweise drucken wir nun beide Formulare - natürlich schon mit dem richtigen Text gefüllt - hier ab.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evang . Kirchengpflege

IBAN

DE9761450050110002156

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPD E6A XX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Projekt neues Gemeindehaus

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Datum

Unterschrift(en)

08

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Evang . Kirchengpflege

Verwendungszweck

Projekt neues Gemeindehaus

Datum

Betrag: Euro, Cent

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evang . Kirchengpflege

IBAN

DE9761450050110002156

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPD E6A XX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Projekt neues Gemeindehaus

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Datum

Unterschrift(en)

08

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Evang . Kirchengpflege

Verwendungszweck

Projekt neues Gemeindehaus

Datum

Betrag: Euro, Cent

Ein Perforieren des Papiers ist beim verwendeten Druckverfahren nicht möglich. Schneiden Sie deshalb die Überweisungsformulare einfach entlang der gestrichelten Linien aus.

Die Rückseiten sind jeweils mit kontrastarmen Texten bzw. Bildern bedruckt, um das Durchscheinen vor allem von Texten zu vermeiden.

Gerne können Sie auch einen Kommentar zu dieser Vorgangsweise an die Redaktion senden. Über die E-Mail-Adresse Dekanatamt.Aalen@elkw.de erreichen Sie uns in jedem Fall.

Ökumenischer Männerkreis Peter und Paul kommt ins 5. Jahr

Ök. Gemeindezentrum
Peter und Paul
Auf der Heide 3
Tel.(07361) 9991466

Seit November 2010 trifft sich am ersten Mittwoch im Monat um 19:40 Uhr ein Männerkreis im ökumenischen Gemeindezentrum Peter und Paul auf der Heide in Aalen.

Das neue Programm 2014-15 startete bereits in die neue Saison, „neue Männer“ sind jederzeit willkommen:

- 5.11. Afrika kommt näher – China ist schon da!
- 3.12. Entspannt Mann sein – Männer im Advent
- 7.1. Wovor muss man(n) Deutschland schützen?
Ein Diskussionsabend mit MdB Kiesewetter
- 5.2. Noch offen
- 4.3. „Brutale Frauen-Power“ in Werbung und Medien – wie geht man(n) damit um!
- 1.4. Politische Karikatur
- 13.5. Zwischen den Zeilen –
ein Einblick mit Rainer Wiese
- 3.6. bzw. Industrie 4.0 –
- 10.6. Arbeiten in einer neuen Dimension
- 19.-21.6. Entschleunigtes Männerwochenende
in Algishofen
- Juli Ein Grillabend im Interkulturellen Garten

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.300 Stück
Druck: Druckerei Wahl, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Redaktionsteam:
Dr. Erich Hofmann,
Dr. Rainer Wiese

Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint
in der Regel zweimal im Jahr
und wird an alle evangelischen
Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der
Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
Konto-Nr. 110 002 156
BLZ 614 500 50
Kreissparkasse Ostalb
Kennwort: Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird von
ehrenamtlichen Helferinnen
und Helfern an alle evange-
lischen Haushalte verteilt.



ACK-Abend in Peter und Paul

Die Geschäftsführerin der ACK Deutschland, Frau Dr. Elisabeth Dieckmann aus Frankfurt am Main war am 18.9.2014 zu Gast in Aalen. Sie kam zu einem Vortrag nach Peter und Paul, um über die Arbeit der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland) zu berichten. Deren Ziel ist es "Die Einheit der Christen in Deutschland zu fördern und die Vielfalt zu erhalten".

Die ökumenische Landschaft in Deutschland sei vielfältig und solle auch so bleiben, die ACK sei Forum und Plattform, auf der Vertrauen zwischen Kirchen geschaffen werde schon dadurch, dass man erfahre und wisse, "wer die Anderen sind".

Bei der Arbeit der ACK gehe es immer um drei Felder: um den Dialog über Glaube und Kirchenverfassung, um Mission und um "praktisches Christentum", also die konkrete Hilfe für Menschen in Not. Die Weltgebetswoche, der jährliche Ökumenische Tag der Schöpfung, die europäische Ökumene-Basis in der "Charta Oecumenica" sind ständige Projekte der ACK.

In der Diskussionsrunde wurde auch ein kritischer Blick auf das anstehende Reformationsjubiläum geworfen; auch hier leiste die ACK eine Brückenfunktion.

Uwe Quast

Gottesdienste und Festtage zum Jahreswechsel 2014/15

Mittwoch, 24. Dezember (Heilig Abend)

Gottesdienst	16.00 Uhr	Augustinuskirche
Ev. Christvesper	16.00 Uhr	Ostalbkränke
Familiengottesdienst mit Krippenspiel	16.00 Uhr	Stadtkirche
Christvesper, es singt die Aalener Kantorei	17.30 Uhr	
Christmette	22.00 Uhr	
Familiengottesdienst mit Krippenspiel	16.00 Uhr	Markuskirche
Christvesper	17.30 Uhr	
Familiengottesdienst mit Krippenspiel	16.00 Uhr	Martinskirche
Christvesper	17.30 Uhr	
Ökum. Familiengottesdienst mit Krippenspiel	16.00 Uhr	Peter und Paul

Donnerstag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Gottesdienst mit Abendmahl, es singt die Aalener Kantorei	10.00 Uhr	Stadtkirche
--------------------------------------------------------------	-----------	-------------

Freitag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Gottesdienst mit Abendmahl	09.00 Uhr	Waldhausen
Gottesdienst	10.00 Uhr	Stadtkirche
Gottesdienst	10.30 Uhr	Martinskirche

Sonntag, 28. Dezember

Kath. Gottesdienst	09.15 Uhr	Ostalbkränke
Gottesdienst	10.00 Uhr	Stadtkirche
Gottesdienst	10.30 Uhr	Martinskirche

Mittwoch, 31. Dezember (Altjahnabend)

Gottesdienst mit Abendmahl (Posaunenchor)	17.00 Uhr	Stadtkirche
Silvesternachtkonzert (Trompete und Orgel)	22.00 Uhr	
Gottesdienst	18.30 Uhr	Martinskirche

Donnerstag, 01. Januar (Neujahr)

Zentraler Gottesdienst	10.00 Uhr	Stadtkirche
------------------------	-----------	-------------

Samstag, 03. Januar

kein Abendgottesdienst

Sonntag, 04. Januar

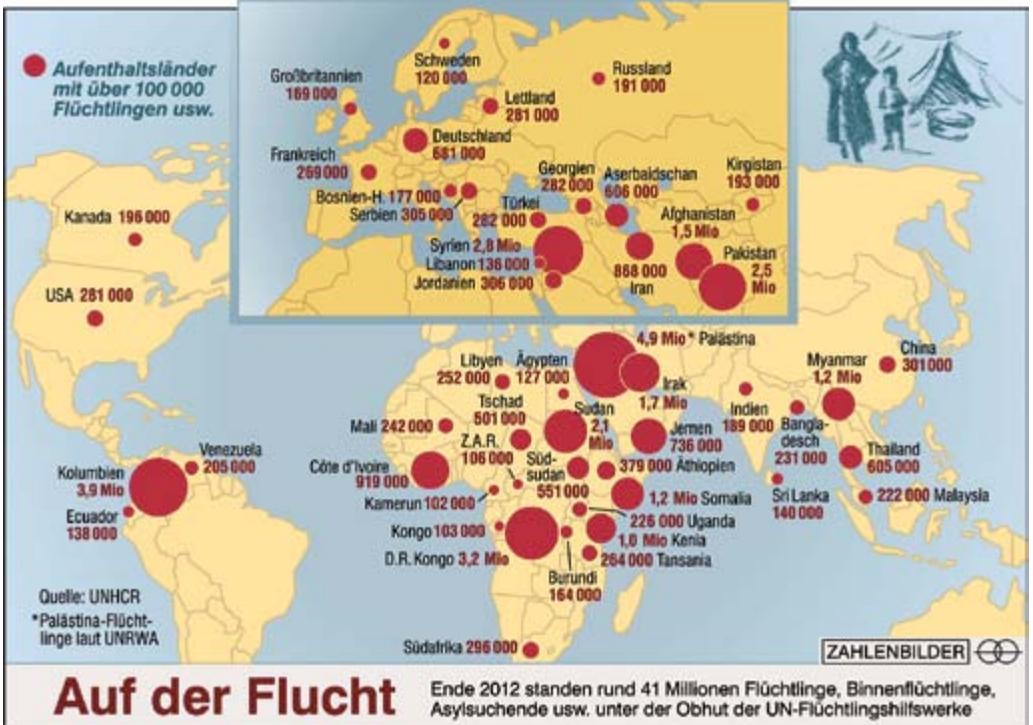
Gottesdienst	09.15 Uhr	Ostalbkränke
Gottesdienst	10.00 Uhr	Stadtkirche
Gottesdienst	10.30 Uhr	Martinskirche
Gottesdienst	11.00 Uhr	Peter und Paul

Dienstag 06. Januar (Erscheinungsfest)

Zentraler Gottesdienst	10:00 Uhr	Stadtkirche
------------------------	-----------	-------------

Dies sind die heutigen "Herbergs-Suchenden"

Überall auf der Welt sind Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, Diktatur, Krieg und Elend. Nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 gilt als Flüchtling, wer sich aus „begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt.“



© Bergmoser + Höller Verlag AG

603 225

Mit dieser Definition lässt sich aber nur ein Teil des tatsächlichen Fluchtgeschehens von heute erfassen. Die Welt ist zunehmend Schauplatz von Bürgerkriegen oder Nationalitätenkonflikten, deren Opfer oft innerhalb der Grenzen ihres Staates nach Rettung suchen. Auch Naturkatastrophen, Hungersnöte und Seuchen können Fluchtbewegungen innerhalb eines Landes auslösen.

Das Glück, in einem Land aufzuwachsen und/oder zu wohnen, das solche oder ähnliche Probleme in heutiger Zeit gar nicht mehr kennt, ist eher als ein Geschenk denn als Verdienst anzusehen. Es bedeutet aber auch, Verantwortung für andere übernehmen zu müssen, die von Flucht, Vertreibung oder Verlust der Lebensgrundlage unverschuldet betroffen sind.

Es gab auch mal hierzulande eine Zeit, als unsere Großelterngeneration (oder noch weiter zurück) im benachbarten Ausland - oder anderswo in der Welt - froh um eine Herberge und jede Hilfe für einen Neuanfang war.

Erich Hofmann

Adressaufkleber

Freistempelfeld: